

Rede von Timofey Vaskin zur Verleihung des Ludwig-Baumann-Preises 2024

Vielen Dank für euer Vertrauen. Diese Auszeichnung hilft uns, uns selbst von Neuem klarzumachen, dass wir an einer wirklich wichtigen Sache arbeiten. Das ist besonders bedeutsam jetzt, wo wir in Russland keinerlei Unterstützung bekommen können – dem Land, in dem wir tätig sind.

Gegner des Krieges und Kriegsdienstverweigerer aus Russland sind mit einem beispiellosen Druck vonseiten des Staates konfrontiert. Besonders aktiv ist dabei der Kampf der russischen Machthaber gegen Organisationen der Zivilgesellschaft.

Im Juni 2023 hat das Justizministerium Russlands die „Bewegung der Kriegsdienstverweigerer“ als ausländischen Agenten eingestuft. Die Behörden erklärten geradeheraus, dass der Grund für diese Entscheidung unsere Position zur Invasion Russlands in die Ukraine gewesen sei.

Die Gesetzgebung in Bezug auf die ausländischen Agenten wird regelmäßig verschärft. Die Zahl der Beschränkungen und Verbote ist so hoch, dass normale Bürger und andere Organisationen jeden öffentlichen Kontakt zu den „ausländischen Agenten“ vermeiden.

Zum Beispiel wagen unsere Anhänger nicht, uns von russischen Bankkonten aus Geld zu spenden. Regionale und kommunale Medien vermeiden es, über unsere Tätigkeit zu berichten. Sie sind nicht bereit, über Rechtsmittel zum Schutz gegen die Mobilisierung zu informieren. Sie sind gezwungen, jeden Kontakt zu uns zu vermeiden.

Der Stempel „ausländischer Agent“ ist nicht nur ein Stigma; er bedeutet auch Verantwortung. Kürzlich wurde eine der Gründerinnen der „Bewegung der Kriegsdienstverweigerer“ für eine Verletzung des Gesetzes über die ausländischen Agenten mit einer Geldstrafe von 200 Euro belegt. Für eine mehrmalige Verletzung des Gesetzes ist Strafverfolgung vorgesehen.

Wie euch möglicherweise bekannt ist, führen die russischen Machthaber eine zielgerichtete Politik gegen die LGBT+-Community. Das Oberste Gericht Russlands hat die LGBT+-Bewegung zur extremistischen Organisation erklärt. Das bedeutet, dass die Machthaber die Zugehörigkeit zur LGBT+-Community mit einer Straftat gleichsetzen.

Wir von der „Bewegung der Kriegsdienstverweigerer“ haben queere Personen in ihrem Kampf gegen den Zwangsdienst in der Armee immer unterstützt. Viele Mitglieder unserer Organisation sind queere Personen. Und obwohl die Machthaber Russlands uns offiziell nicht zur extremistischen Organisation erklärt haben, hat die staatliche Propaganda eindeutig zu verstehen gegeben, dass sie die „Bewegung der Kriegsdienstverweigerer“ für einen Teil der sogenannten „internationalen LGBT+-Bewegung“ hält, die die Regierung als extremistisch ansieht.

Das schafft einen sogenannten „abkühlenden Effekt“. Formal ist uns der diskriminierende Status noch nicht verliehen worden, aber in der Praxis müssen wir so leben, als sei das schon geschehen. Deshalb mussten wir unsere Spendensammlungen in Russland stoppen, weil jede Spende als Straftat betrachtet werden kann. Wir bitten unsere Anhänger auch, keine Materialien der „Bewegung“ unter ihrem Namen zu verbreiten, weil auch das Strafverfolgung nach sich ziehen kann.

Alle diese Herausforderungen zwingen uns, mehr Kraft für die Sicherheit der Mitglieder der „Bewegung“ aufzuwenden und uns neue Methoden für die Verbreitung unserer Informationen und neue Möglichkeiten für das Sammeln von Spenden zu überlegen. Ein großer Teil unserer Aktiven ist gezwungen, außerhalb Russlands zu leben, um überhaupt arbeiten zu können.

Trotz aller Repressionen vonseiten des Staates arbeiten wir weiter. Wir kämpfen weiter für das Recht der Kriegsdienstverweigerung. Wir kämpfen weiter für den Frieden.